

# Seminar „Forschungsthemen der Sozialen Gerontologie“

Dr. Manuela Weidekamp-Maicher

Sommersemester 2010

- **Forschungsthemen der Sozialen Gerontologie – eine Einführung**
  - Ziele des Seminars
  - Semesterübersicht
  - Prüfungsleistungen
  - Organisatorisches
  - **Gerontologische Forschung in Deutschland und im internationalen Vergleich – Eine Einrührung (Teil I)**

## Ziele des Seminars

- Wie hat sich die gerontologische Forschung in Deutschland und im internationalen Vergleich entwickelt?
- Welche Studien waren in Deutschland wegweisend für die Entwicklung der sozialen Gerontologie?
- Welche relevante, international vergleichende Langzeitstudien in Gerontologie gibt es?
- Wie ist der methodische Ansatz dieser Studien (Stichprobengröße, Design, usw.)
- Was sind die wichtigsten Ergebnisse / Erkenntnisse dieser Studien?
- Vor welchen Herausforderungen steht die soziale Gerontologie heute?

## ■ Seminarübersicht

## Seminarübersicht

1.+2.	13.04.10 20.04.10	Gerontologische Forschung in Deutschland und im internationalen Vergleich – eine Einführung (in zwei Sitzungen)
3.	27.04.10	Die Bonner Längsschnittstudie des Alterns (BOLSA)
4.	04.05.10	Die Berliner Altersstudie (BASE)
5.	11.05.10	Die Interdisziplinäre Längsschnittstudie des Erwachsenenalters (ILSE)
6.	18.05.10	Alterssicherung in Deutschland (ASID)
	25.05.10	Pfingstwoche
7.	01.06.10	Der Alterssurvey (AS)
8.	08.06.10	The Longitudinal Aging Study of Amsterdam (LASA)
9.	15.06.10	The Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe (SHARE)
10	22.06.10	Unterstützung und Entlastung für pflegende Angehörige (EUROFAMCARE)
11.	29.06.10	Old Age and Autonomy – The Role of Service Systems and Intergenerational Family Solidarity (OASIS)
12.	06.07.10	The Seattle Longitudinal Study (SLS)
13.	13.07.10	The Baltimore Longitudinal Study of Aging (BLSA)
14.	20.07.10	Gerontologische Trends der Zukunft: Abschließende Diskussion

## ■ Organisatorisches

## Organisatorisches

- Präsentationen aus Seminaren: befinden sich auf der Homepage des Lehrstuhls für Soziale Gerontologie [www.fb12.uni-dortmund.de/gerontologie](http://www.fb12.uni-dortmund.de/gerontologie) unter „Aktuelles Lehrangebot“ (Alternativ im EWS)
- Literatur: Eine Literaturliste zu dem Thema der jeweiligen Sitzung befindet sich immer am Ende der Präsentation.
- Sprechstunden: Mittwochs von 14.00 bis 16.00 Uhr oder nach Vereinbarung (telefonisch unter 0231-755-2826 oder per E-Mail [mweidekamp-maicher@fk12.tu-dortmund.de](mailto:mweidekamp-maicher@fk12.tu-dortmund.de))
- Büro: Gebäude Emil-Figge-Str. 50, Raum 2.434 (2. Etage, Trakt D)
- Weitere Fragen?

## ■ Prüfungsleistungen

## Prüfungsleistungen

- Prüfungsleistungen / Leistungsnachweise im
  - Diplom-Erziehungswissenschaft (Neues Diplom) DPO 2001/2003 im H4 / H5 – S4 – 4 und -5
  - BA Erziehungswissenschaft, Nebenfach Soziale Gerontologie SGN 5 (4,5 CP)
- Arten von Prüfungsleistungen (alternativ):
  - Seminargestaltung mit schriftlicher Ausarbeitung (Mündlicher Vortrag: 45 Minuten + Diskussion, Ausarbeitung: 10 Seiten)
  - Hausarbeit (Umfang: mind. 15 Seiten)
  - Klausur (Dauer: 90 Minuten)
  - Mündliche Prüfung (Dauer: 20 bis 30 Minuten)

- Gerontologische Forschung in  
Deutschland und im internationalen  
Vergleich – eine Einführung

## Einführung

- **Gerontologie als Wissenschaft seit der Mitte des 20. Jahrhunderts**

Obwohl die (vorwissenschaftliche) Auseinandersetzung mit dem Alter und Altern weit in die Vergangenheit verfolgt werden kann, existiert die *Gerontologie als ein vorwiegend empirisch ausgerichtetes Wissenschaftsfeld* (d.h. mit einer systematisch betriebenen Forschung sowie mit einer institutionalisierten Lehre) erst seit ca. Mitte des letzten Jahrhunderts.

- **Interdisziplinäre Gerontologie versus „Gerontologisierung“ singularer Disziplinen**

In der Entwicklung der Gerontologie sind *zwei unterschiedliche Entwicklungslinien* beobachtbar: Auf der einen Seite steht die Entwicklung einiger Disziplinen (Psychologie, Soziologie, Biologie etc.) mit ihren Beiträgen zu Altersfragen innerhalb der Gerontologie als einem stark interdisziplinären Wissenschaftsbereich. Zum anderen findet eine „Gerontologisierung“ der jeweiligen Disziplinen statt, d.h. diese wenden sich disziplinintern den Fragen des Alters und Alterns zu.

- **Die Entwicklung der Gerontologie als ein sozialer Prozess**

Die Wissenschaftsentwicklung in der Gerontologie stellt – wie in anderen Disziplinen auch – einen sozialen Prozess dar. Dies bedeutet, dass *bestimmte Personen in der Gerontologie ihre spezifischen Entwicklungsphasen* mehr oder weniger stark beeinflusst und geprägt haben, z.B. Ursula Lehr und Hans Thomae zwischen den 60er und 90er Jahren in Deutschland.

- **Deutschsprachige und internationale Altersforschung**

Die Beschäftigung mit der Geschichte der Gerontologie darf nicht auf den deutschsprachigen Raum beschränkt werden, sondern muss aus der *internationalen Perspektive* betrachtet werden. Als Vorbild für die Altersforschung in Deutschland galt und gilt immer noch die Altersforschung in den USA.

# Phasen der Entwicklung gerontologischer Forschung

(nach Wahl 2004)

- Frühe Wegbereiter der modernen Gerontologie (Ende des 18. Jahrhunderts bis zum Ende des Ersten Weltkrieges)
- Beginn einer systematischen Gerontologie (nach dem Ersten Weltkrieg bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs)
- Expansionsphase der Gerontologie (bis 1960)
- Phase der zunehmenden Institutionalisierung und des Ausbaus der Gerontologie (1960 bis 1990)
- Die Zeit ab 1990 (neuere Forschung)

## Frühe Wegbereiter der modernen Gerontologie I

- **Tetens (1777). *Philosophische Versuche über die menschliche Natur und ihre Entwicklung.***
  - deutschsprachiges Werk, Vorläufer der Entwicklungspsychologie der Lebensspanne
- **Hufeland (1797). *Kunst, das menschliche Leben zu verlängern.***
  - eine Auseinandersetzungen mit der „absoluten Lebensspanne“ und der „relativen Lebensdauer“
  - Was sind „Verkürzungs-“ und „Verlängerungsmittel“?
  - Globalempfehlung: „Die goldene Mittelstraße in allen Stücken“
- **Cannstatt (1839). *Die Krankheiten des hohen Alters und ihre Heilung.***
  - eines der frühen Werke der „Geriatric“
  - menschliche Entwicklung als Evolution und Involution (Rückbildung)

## Frühe Wegbereiter der modernen Gerontologie II

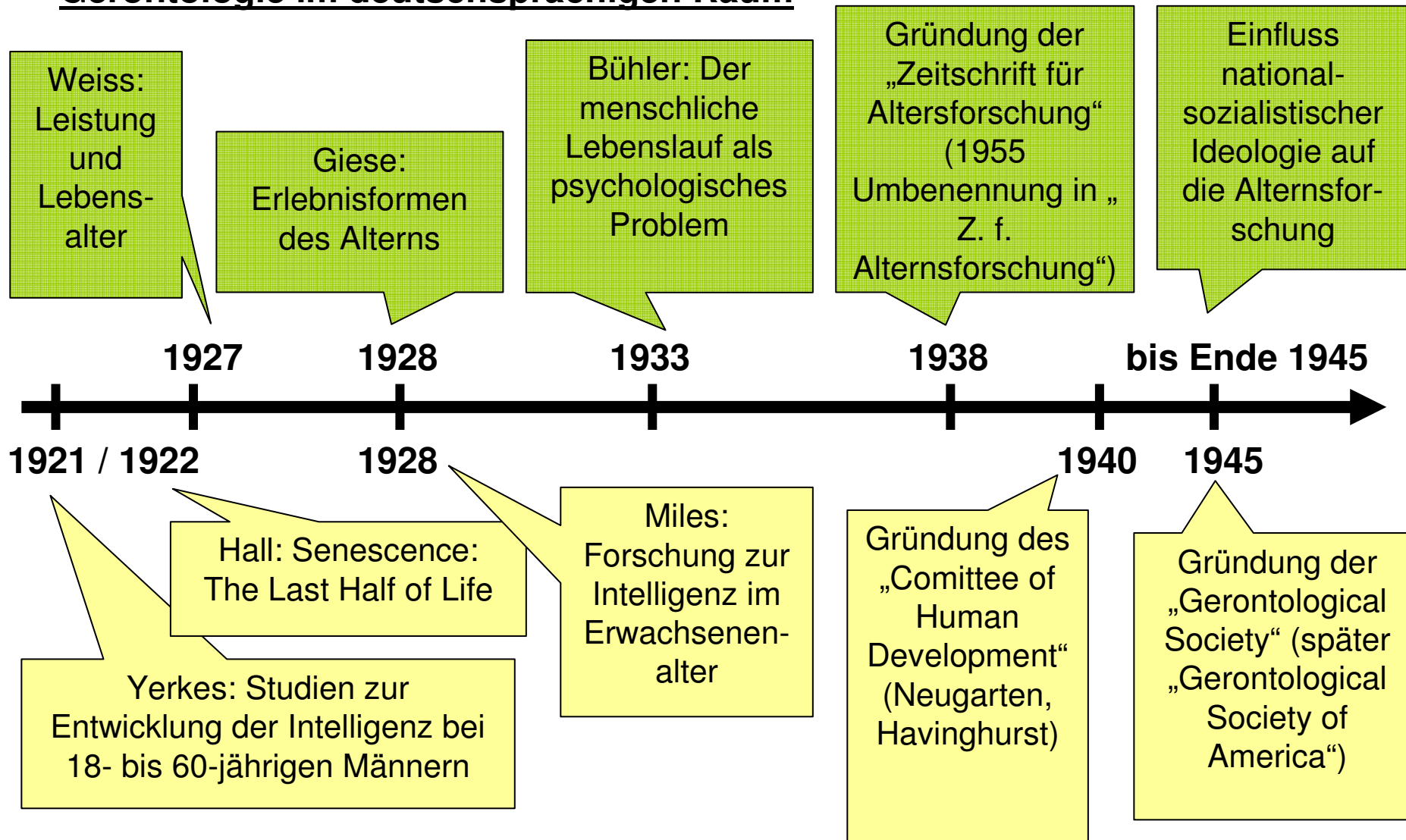
- **Charcot (1867). *Leçons cliniques sur les maladies des vieillards et les maladies chroniques.***
  - Buch über unterschiedliche Erkrankungen im Alter, übersetzt ins Englische
  - Unterscheidung zwischen drei Krankheitsgruppen: a) Krankheiten, die mit dem Kräfteverfall im Alter zusammenhängen, b) Krankheiten, die in jedem Alter auftreten, im Alter aber einen anderen Verlauf nehmen, c) Krankheiten, die im Alter milder verlaufen als in anderen Altersgruppen
- **Galton (1883). *Inquiries into Human Faculties and its Development.***
  - Erhebung an über 9.000 Personen im Alter zwischen 5 und 80 Jahren
  - Untersuchung sensorischer Leistungen und psychischer Leistungen
- **Metchnikoff (1903). *The nature of man.***
  - Mediziner, gilt als Erfinder des Begriffes Gerontologie; Altern als Infektionskrankheit
- **Alzheimer (1907). *Über eine eigenartige Erkrankung der Hirnrinde.***
  - Entdecker der Alzheimer'schen Erkrankung

## **Frühe Wegbereiter der modernen Gerontologie – Resümee und aktueller Stand**

- Gerontologie wird stark durch biologisch-medizinische Aspekte des Alters und Alterns bestimmt. Dabei definiert sich die damalige Altersforschung noch nicht als ein eigenständiges Forschungsfeld, sondern vielmehr als Beiträge unterschiedlicher Disziplinen zu Fragen des Alters.
- Menschliches Altern wurde lange Zeit als ein negativer und ausschließlich mit biologischen, psychischen und sozialen Funktionsverlusten verbundener Vorgang betrachtet.
- Ergebnisse der gerontologischen Forschung:
  - Altern ist durch ein hohes Ausmaß an intra-individueller Variabilität und inter-individueller Differenzierung gekennzeichnet (Altern ist differentiell!)
  - Dabei nehmen die Unterschiede innerhalb einer Person und zwischen verschiedenen Personen zu, je älter eine Person ist (Prinzip der zunehmenden Heterogenität)
  - Menschen können ihre Entwicklung beeinflussen (Prinzip der Plastizität)

# Beginn einer systematischen Gerontologie

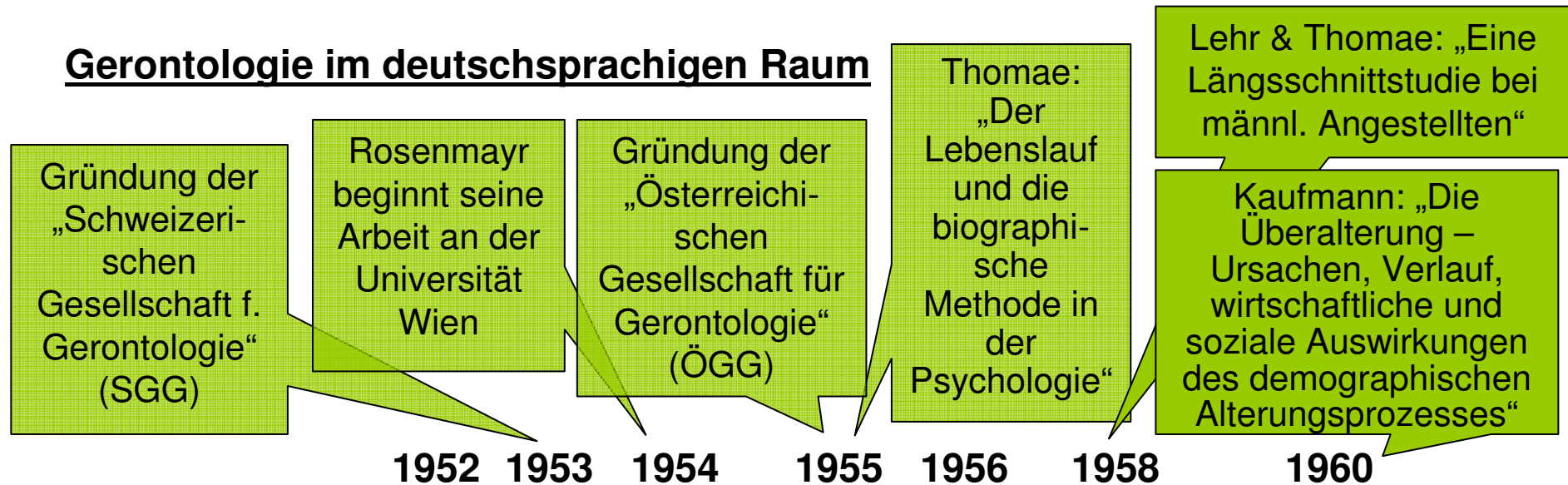
## Gerontologie im deutschsprachigen Raum



## Gerontologie international (USA)

# Expansionsphase der Gerontologie

## Gerontologie im deutschsprachigen Raum

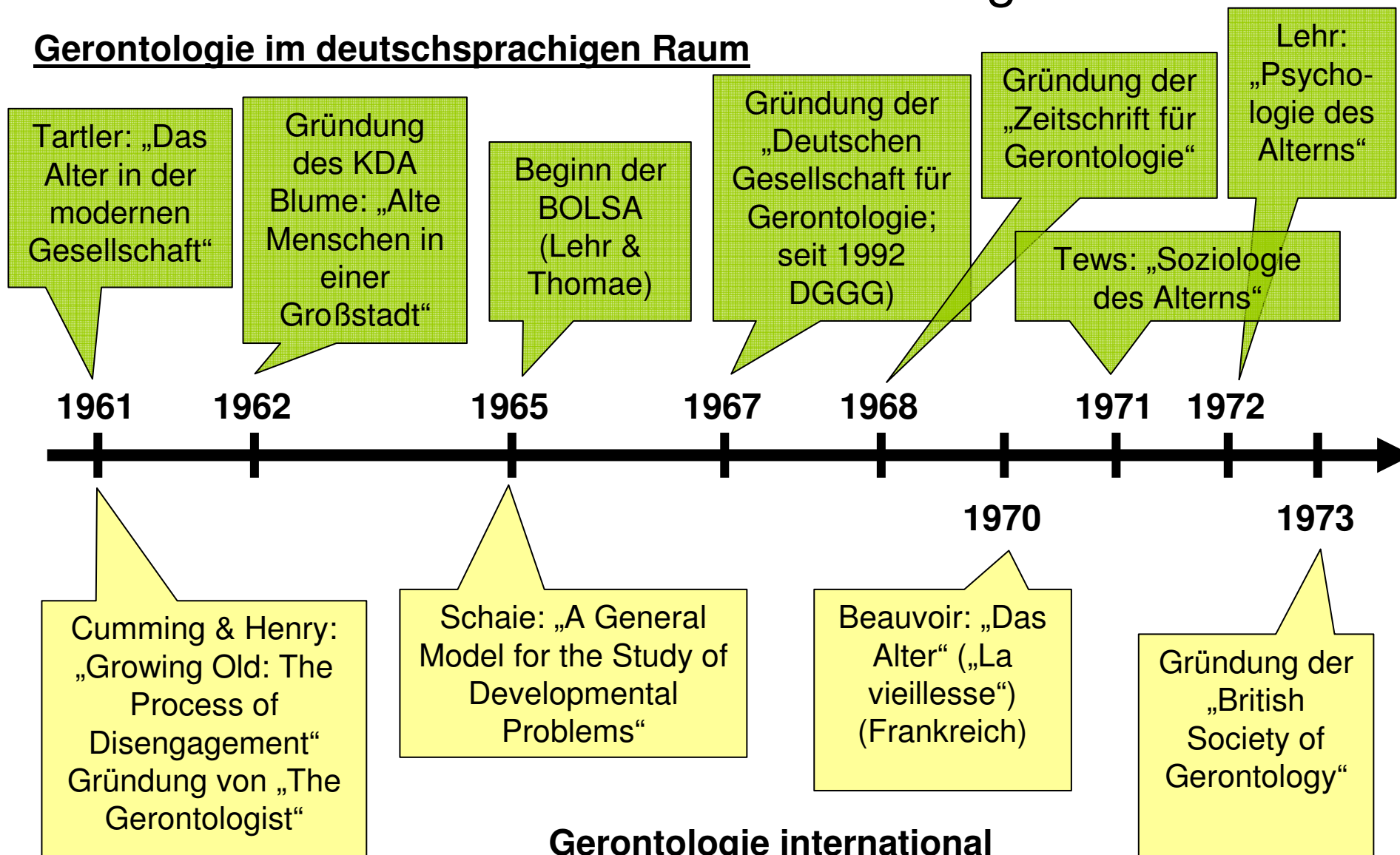


## Gerontologie international (USA)

Quelle: Wahl 2004, Thieme 2008

# Phase der zunehmenden Institutionalisierung und des Ausbaus der Gerontologie I

## Gerontologie im deutschsprachigen Raum

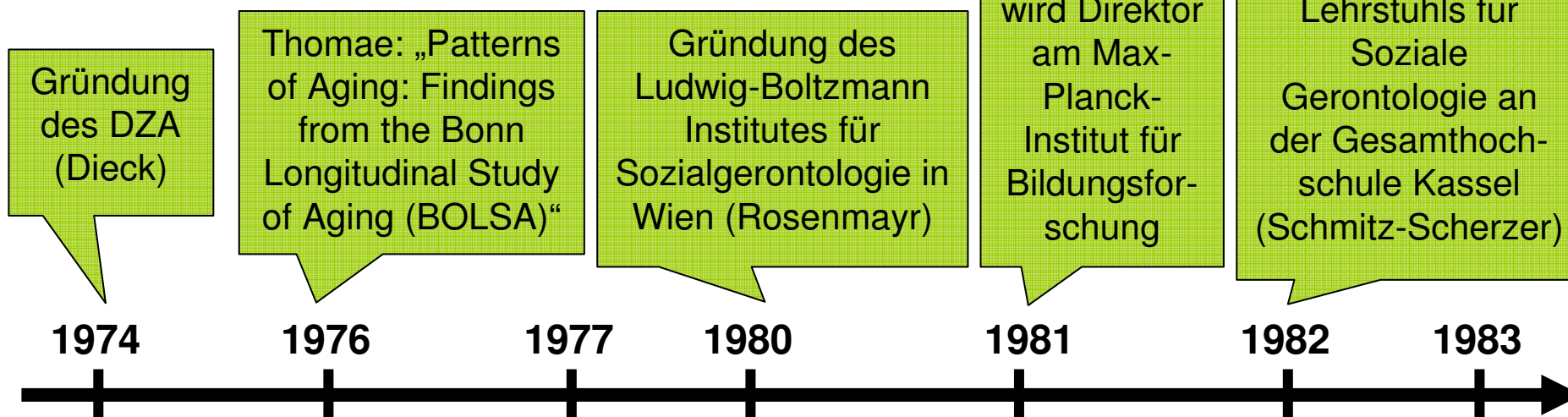


## Gerontologie international

Quelle: Wahl 2004, Thieme 2008

# Phase der zunehmenden Institutionalisierung und des Ausbaus der Gerontologie II

## Gerontologie im deutschsprachigen Raum

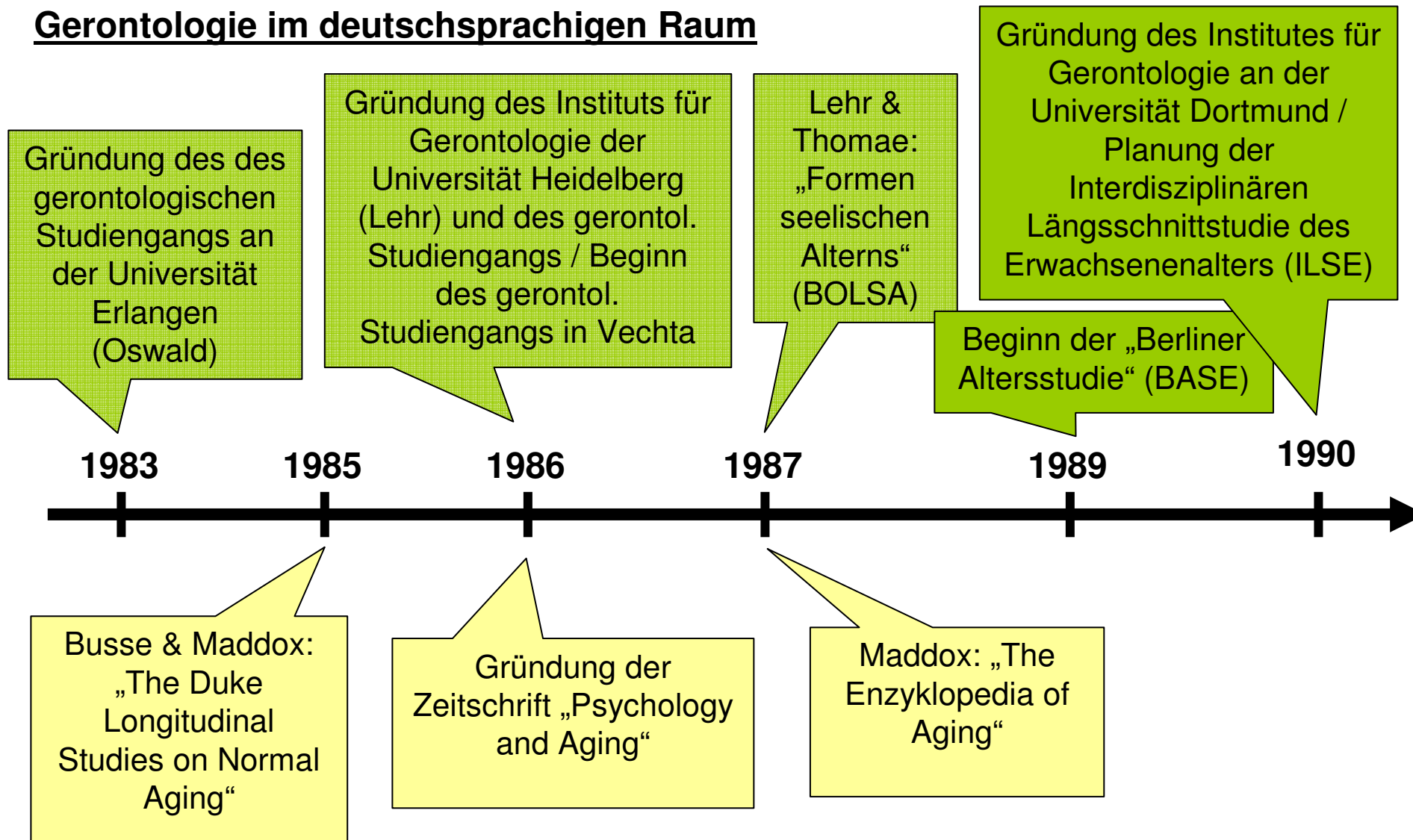


## Gerontologie international (USA)

Quelle: Wahl 2004, Thieme 2008

# Phase der zunehmenden Institutionalisierung und des Ausbaus der Gerontologie III

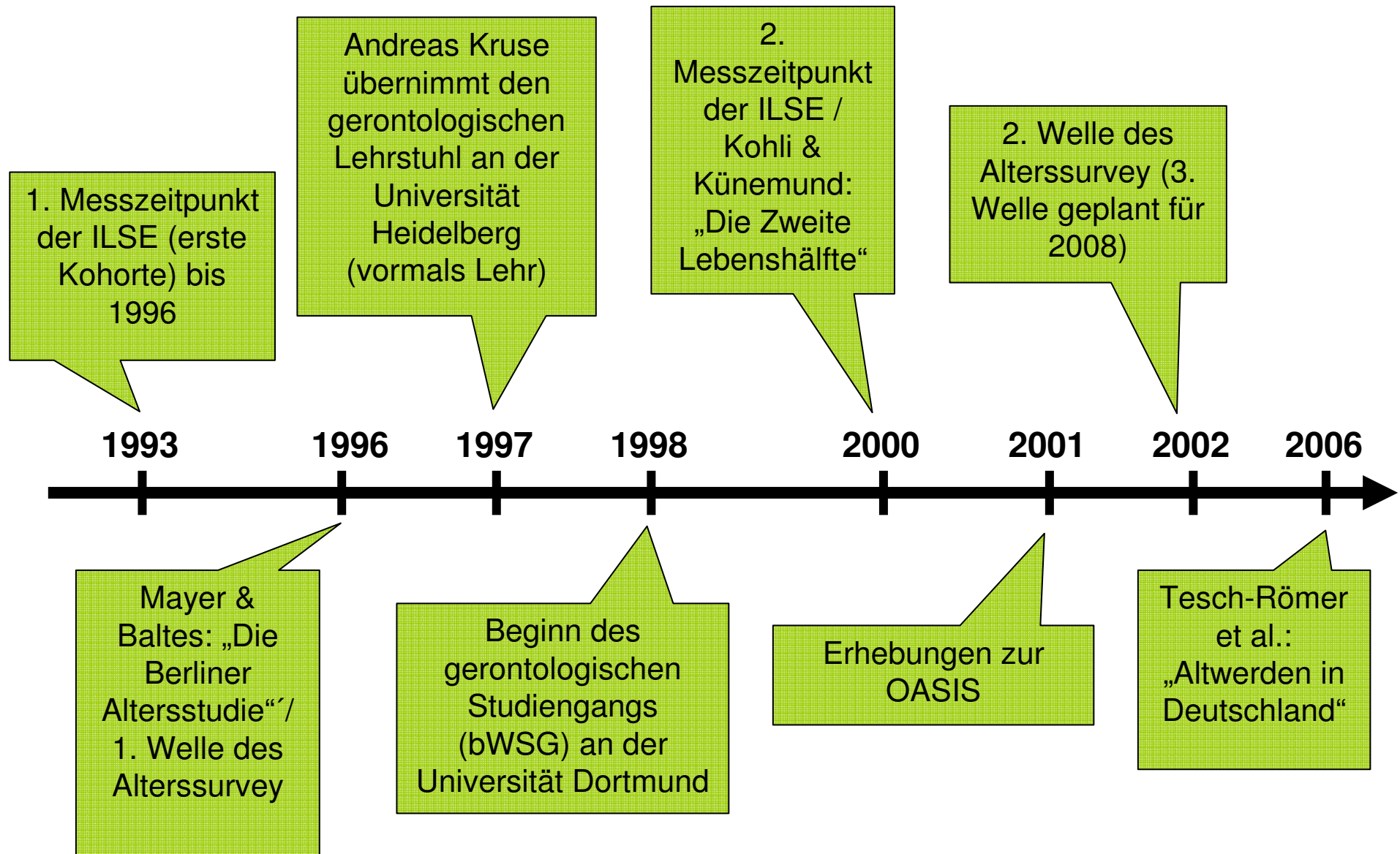
## Gerontologie im deutschsprachigen Raum



## Gerontologie international (USA)

Quelle: Wahl 2004,  
Thieme 2008

# Neuere Entwicklungen deutschsprachiger Gerontologie (seit 1990)



# Institutionalisierung der Gerontologie in der hochschulgebundenen Lehre in Deutschland heute

- MA Alternde Gesellschaften, TU Dortmund
- BA + MA Gerontologie, Hochschule Vechta
- MA Demographie, Universität Rostock
- MSc Gerontologie, Universität Erlangen-Nürnberg
- MA Soziale Gerontologie, FH Cottbus
- MA Sport und Bewegung im Alter, Deutsche Sporthochschule Köln
- MA Angewandte Gerontologie (KFH Freiburg, EFH Freiburg)
- Kontaktstudium Angewandte Gerontologie, FH Mannheim
- MA Gerontomanagement, KFH Mainz
- MA Soziale Dienste in alternden Gesellschaften, Hochschule Magdeburg-Stendal
- MA Integrierte Gerontologie (online), Universität Stuttgart
- MSc Gerontologie, Universität Heidelberg
- International: European Master in Gerontology (EUMAG)

## Literatur

- Karl, F. (Hrsg.) (2003). Sozial- und verhaltenswissenschaftliche Gerontologie. Alter und Alterns als gesellschaftliches Problem und individuelles Thema. Weinheim: Juventa.
- Karl, F. (1999). Gerontologie und Soziale Gerontologie in Deutschland. In B. Jansen, F. Karl, Radebold, H. & R. Schmitz-Scherzer (Hrsg.), Soziale Gerontologie – ein Handbuch für Lehre und Praxis, S.20 – 46. Weinheim: Beltz.
- Rosenmayr, L. (1991). Sozialgerontologie. In W. D. Oswald, W.M. Herrmann, S. Kanowski, U.M. Lehr & H. Thomae (Hrsg.), Gerontologie, S. 530 - 538. 2. Auflage, Stuttgart u.a.: Kohlhammer.
- Thomae, H. (1991). Gerontopsychologie. In W. D. Oswald, W.M. Herrmann, S. Kanowski, U.M. Lehr & H. Thomae (Hrsg.), Gerontologie, S. 208-217. 2. Auflage, Stuttgart u.a.: Kohlhammer.
- Wahl, H.-W. (2004). Entwicklung gerontologischer Forschung. In A. Kruse & M. Martin (Hrsg.), Enzyklopädie der Gerontologie, S. 29-48. Bern: Huber.
- Wahl, H.-W., Diehl, M., Kruse, A., Lang, F.R. & Martin, M. (2008). Psychologische Altersforschung: Beiträge und Perspektiven. Psychologische Rundschau, 59 (1), 2-23.
- Thieme, F. (2008). Alter(n) in der alternden Gesellschaft. Eine soziologische Einführung in die Wissenschaft vom Alter(n). Wiesbaden: VS (hier insbesondere Kapitel 2 „Wege zur Alter(n)sforschung“)